

Predigt am 30.06.2024

Predigttext: Ps 19,2-8

„Die Handschrift Gottes“

Liebe Gemeinde,

viele Menschen glauben nicht an Gott.

Sie sagen, dass sie nur an das glauben können, was sie mit eigenen Augen gesehen haben und wenn es Gott wirklich gäbe, dann müsste Gott zu uns sprechen und wir uns mit Gott, wie mit einer anderen Person, unterhalten können.

Als Kind haben mir die Filme von Don Camillo gut gefallen, weil Jesus zu Don Camillo spricht.

Ich habe mir gedacht, wie schön es wäre, wenn Gott auch zu uns heute sprechen würde und welcher Vorteil das für die Menschen zur Zeit des Alten Testaments doch war, als Gott noch direkt zu den Menschen gesprochen hat.

Das war damals meine kindliche Vorstellung.

Gott hat zur Zeit des Alten Testaments nicht zu allen Menschen gesprochen und Gott hat auch nicht immer gesprochen. Daher heißt es z.B. bei der Berufung Samuels: *„Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung.“ (1.Sam 3,1):*

D.h. auch zur Zeit des Alten Testaments hat Gott schon nicht mehr mit den Menschen direkt gesprochen, zumindest nicht mit allen, aber die Bibel benutzt hier einen schönen Ausdruck: *„und es gab kaum noch Offenbarung.“*

D.h. selbst wenn Gott nicht mehr direkt zu den Menschen gesprochen hat, so hat sich Gott doch noch zu erkennen gegeben.

Allerdings heißt es hier: *„und es gab kaum noch Offenbarung.“*

Genau genommen hat das zweierlei Bedeutung:

Zum einen, dass Gott sich zurück hält, zum anderen aber auch, dass man dennoch von Gott etwas wissen kann.

D.h. wenn Menschen behaupten, sie könnten nicht an Gott glauben, weil Gott sich ihnen nicht zeigt, weil Gott sich ihnen nicht zu erkennen gibt, dann ist das zu kurz gesprungen.

Dann haben sie es sich damit zu einfach gemacht.

Das werden sie einst auch erkennen, wenn sie einmal vor Gott stehen werden.

Gott selbst wird dann zu ihnen sprechen und sie darauf hinweisen, dass sie keine Entschuldigung haben und ihre Behauptung falsch ist, dass sie von Gott nichts wissen konnten.

Das ist im Römerbrief beschrieben:

„Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es mit Vernunft wahrnimmt, an seinen Werken ersehen. Darum haben sie keine Entschuldigung.“ (Röm 1,19+20)

Eine Gottes Offenbarung ist seine Schöpfung, davon spricht z.B. auch der Psalm 19,2-8:
„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern, ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme. Ihr Schall geht aus in alle Lande und ihr Reden bis an die Enden der Welt. Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht; / sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held, zu laufen die Bahn. Sie geht auf an einem Ende des Himmels / und läuft um bis wieder an sein Ende, und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen. Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des HERRN ist gewiss und macht die Unverständigen weise.“

Jetzt können wir uns die Frage stellen, wenn sich Gott den Menschen zu erkennen gibt, wieso gibt es denn dann so viele Menschen, die behaupten, es gibt keinen Gott und von Gott kann man nichts wissen?

Selbst in den Filmen mit Don Camillo, gibt es eine Zeit, in der Don Camillo die Stimme Gottes nicht mehr hört.

Selbst Don Camillo erlebt Zeiten des Schweigens Gottes.

Im zweiten Film „Don Camillos Rückkehr“ ist Don Camillo in ein kleines Dorf in den Bergen strafversetzt und Don Camillo hört Gott nicht mehr sprechen. Als Don Camillo aus seiner alten Gemeinde das große Holzkreuz geholt hat und es wie bei einem Kreuzweg den Berg hinauf zu seiner neuen Wirkungsstätte schleppt und unter dem Kreuz im Schnee zusammenbricht, hört er Gottes Stimme wieder: *„Steh auf Don Camillo, du wirst dich erkälten.“*

Verwundert antwortet Don Camillo: *„Ach Herr, du bist es. Es ist deine Stimme. Du sprichst zu mir.“*

Jesus antwortet ihm: *„Ich habe nie aufgehört zu dir zu sprechen, aber du hast mich nicht gehört, weil du deine Ohren verstopft hattest mit Stolz und mit Hochmut, aber ich habe den Eindruck, dass du sie inzwischen gewaschen hast.“*

Im Buch des Propheten Jeremia (29,13 +14) heißt es:

„wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen,“

Liebe Gemeinde,

Gott drängt sich keinem Menschen auf.

Gott respektiert den freien Willen des Menschen und Menschen, die mit Gott nichts zu tun haben wollen, die können auch ein Leben ohne Gott führen, aber Gott möchte nicht, dass Menschen verloren gehen und daher ruft Gott jeden einzelnen Menschen mehrmals.

Roger Liebi spricht das in einem seiner Vorträge an, dass Gott jeden Menschen in seinem Leben 2-3 mal ruft und er bezieht sich dabei auf das Buch Hiob Kapitel 33 Vers 29.

Dort heißt es: *„Siehe, das alles tut Gott zwei- oder dreimal mit einem jeden“*

In der Apostelgeschichte erklären Paulus und Barnabas, dass es Gott nicht dabei belassen hat, sich nur in der Schöpfung zu offenbaren und die Menschen ihre eigenen Wege gehen zu lassen: *„Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen nichtigen Göttern zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat. Zwar hat er in den vergangenen Zeiten alle Heiden ihre eigenen Wege gehen lassen; und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.“* (Apg 14,15-17)

„Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun.“ (Apg 17,30)

Gott gibt sich also doch uns Menschen zu erkennen.
Doch wie gehen wir mit der Frage um, wer sagt uns denn, das der christliche Gott, der richtige Gott ist?

Dazu ist mir eine überlieferte Begebenheit von Friedrich dem Großen, dem König von Preußen, eingefallen. Er hat zu seinem Leibarzt gesagt: „*Doktor, nenn' er mir einen Gottesbeweis, wenn er kann.*“
Der Leibarzt antwortete darauf, wie aus der Pistole geschossen: „*Die Juden, Majestät!*“

Das Volk der Juden ist wie kein anderes Volk in der Geschichte immer wieder verfolgt worden. Es wurde wie kein anderes Volk über die ganze Welt zerstreut und dennoch existiert es nach rund 2000 Jahren Zerstreung und Verfolgung immer noch. Zu Zeiten von Friedrich dem Großen hat der Holocaust noch nicht stattgefunden und auch nicht, dass das über die ganze Welt zerstreute Volk der Juden sich in seinem eigenen Land, nach rund 2000 Jahren wieder sammelt und der Staat Israel wieder gegründet wird.

In der Bibel wurde beides, die weltweite Zerstreung der Juden, wie auch die Sammlung am Ende der Zeit, lange vorher vorausgesagt:

„*Darum sage: So spricht Gott der HERR: Ja, ich habe sie fern weg unter die Heiden vertrieben und in die Länder zerstreut und bin ihnen nur wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, in die sie gekommen sind. Darum sage: So spricht Gott der HERR: Ich will euch zusammenbringen aus den Völkern und will euch sammeln aus den Ländern, in die ihr zerstreut seid, und will euch das Land Israels geben.*“ (Hes 11,16-25)

Selbst, wenn Menschen sich keine Gedanken machen, über die Offenbarung Gottes in der Schöpfung, noch über die Offenbarung Gottes in der Geschichte, so hat doch jeder Mensch in sich ein Gespür, dass es mehr als die sichtbare Welt gibt.

In der Bibel heißt es, dass Gott dem Menschen die Sehnsucht nach der Ewigkeit ins Herz gelegt hat: „*Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.*“ (Pred 3,11)

Auch hat Gott jedem Menschen ein Gewissen gegeben, das ihn auf Gott und sein Gesetz hinweist:

„*Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur aus tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. Sie beweisen damit, dass des Gesetzes Werk in ihr Herz geschrieben ist; ihr Gewissen bezeugt es ihnen, dazu auch die Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen, an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richtet, wie es mein Evangelium bezeugt.*“ (Röm 2,14-16)

Gott hat den Menschen aber nicht nur sein Gebot durch das Gewissen ins Herz geschrieben, sondern Gott hat sein Wort auch aufschreiben lassen und den Menschen ein Buch gegeben, in dem sie sein Wort nachlesen können, die Bibel.

„*Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und dass du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die dich unterweisen können zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.*“ (2.Tim 3,14-17)

Manche wenden jetzt ein, dass man ja nicht genau sagen kann, ob es Gottes Wort ist oder Menschen Wort. Auch dazu nimmt Gott Stellung: „*Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.*“ (2.Petr 1,21)

Jetzt komme ich zu denjenigen, die sagen, dass sie nur an das glauben können, was sie mit eigenen Augen gesehen haben und wenn es Gott wirklich gäbe, dann müsste Gott zu uns sprechen und wir uns mit Gott, wie mit einer anderen Person unterhalten können.

Letztlich fordern sie von Gott, dass er ihnen auf Augenhöhe begegnet.

Ich glaube nicht, dass diejenigen begreifen, dass Gott sich dafür klein machen muss.

Gott muss dazu seine Göttlichkeit aufgeben und zu einem Menschen werden.

Auch das hat Gott getan, auch davon spricht die Bibel:

„Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“ (Phil 2,6+7)

„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn,“ (Hebr 1,1)

Doch auch an diesem Zeugnis Gottes haben viele Menschen gezweifelt und tun es viele Menschen auch heute noch.

Jesus selbst berichtet, von einem Menschen, der um ein weiteres Zeichen der Offenbarung Gottes bittet, als er im Jenseits erkennt, dass alles, was er von Gott gehört hat wahr ist.

Er kann dieses Zeichen nicht mehr für sich in Anspruch nehmen, aber er erbittet das Zeichen für seine Verwandten. Er ist sich ganz sicher, dass durch dieses Zeichen, seine Verwandten zum Glauben an Gott kommen würden.

Dazu lesen wir im Lukasevangelium (16,27-30):

„Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.“

Gott kennt aber den Menschen und weiß, dass er sich nicht überzeugen lassen will:

„Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.“

Und dennoch geht Gott auch auf diesem Vorschlag ein. Jesus Christus steht von den Toten auf und zeigt sich mehr als 500 Menschen (1.Kor 15,6) und leider bewahrheitet sich die Aussage, dass dennoch viele Menschen Gott nicht annehmen wollen.

Doch Gott tut noch mehr, selbst nach der Auferstehung und Himmelfahrt seines Sohnes gibt Gott noch eine weitere Offenbarung.

„Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.“ (Joh 15,26)

Gott nimmt zwar seinen Sohn aus dieser Welt weg, aber er lässt sich nicht unbezeugt.

Gott schickt seinen Heiligen Geist, der auf Gott hinweist.

Gottes Heiliger Geist hat die Aufgabe, Menschen auf Gott aufmerksam zu machen und sie zur Wahrheit zu führen:

„Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten.“ (Joh 16,13)

Wir haben jetzt gehört, dass Gott sich den Menschen auf vielfältige Art und Weise offenbart, durch die Sehnsucht nach der Ewigkeit, die Gott den Menschen ins Herz gelegt hat, durch das Gewissen, das Gott jedem Menschen gegeben hat, durch die Schöpfung, die jedem Menschen umgibt und der Mensch selbst Teil der Schöpfung ist, durch die Weltgeschichte, in die Gott hineinwirkt, ganz speziell die Geschichte mit seinem auserwählten Volk den Juden.

Schließlich dann auch ganz konkret, dass Gott uns sein Wort in Form eines Buchs gegeben hat, das wir nachlesen können, aber auch dass Gott selbst durch seinen Sohn in diese Welt gekommen ist und am besten historisch dokumentierten Ereignis der Weltgeschichte, der Auferstehung und letztlich heute noch durch seinen Heiligen Geist.

Liebe Gemeinde,

ich habe der Predigt den Titel, die Handschrift Gottes gegeben und bislang nur von den Offenbarungen Gottes gesprochen. Also wo wir Gott erkennen, wo Gottes Handschrift zu erkennen ist.

Jetzt möchte ich auf den Punkt eingehen, wie wir die Handschrift Gottes erkennen, also woran wir die Identität Gottes erkennen, die Urheberschaft Gottes.

Das ist auch ein ganz wichtiges Thema, da die Bibel selbst davon lehrt und davor warnt, dass viele Irrlehrer auftreten werden und Menschen von Gott weggeführt werden.

Es gibt zwei große Gefahren für den Menschen, die dazu führen, dass Menschen verloren gehen werden. Die eine ist die Gefahr, dass Gott nicht wahrgenommen oder geleugnet wird, die andere ist, die Gefahr, dass Menschen falschen Göttern und Lehren hinterherlaufen.

Auf diese beiden Gefahren weist der 2. Petrusbrief ganz deutlich hin:

„Sein Gericht wird vor allem die treffen, die sich von ihren Trieben und Leidenschaften beherrschen lassen und so tun, als gäbe es keinen Herrn, der sie zur Rechenschaft zieht.“
(2.Petr 2,10)

„Ihr aber, meine Lieben, wisst nun, wie gefährlich diese Irrlehrer sind. Hütet euch vor ihnen! Lasst euch nicht von eurem festen Glauben abbringen und geht nicht mit ihnen in die Irre.“
(2.Petr 3,17)

Wenn wir die Handschrift Gottes erkennen wollen, müssen wir Gottes Wesen kennen. D.h. wir müssen Gott ganz genau kennen, um beurteilen zu können, ob es seine Handschrift ist.

Wir müssen als Christen Gott sehr gut kennen um beurteilen zu können, ob das was man uns von Gott erzählt richtig ist oder gar nicht richtig sein kann. Wir müssen das nicht nur erkennen, sondern auch begründen können.

Daher möchte ich nun auf Gottes Wesen eingehen.

Für mich steht eine Eigenschaft Gottes im Vordergrund, an der sich die meisten Irrlehren entlarven lassen. Es ist die Heiligkeit Gottes.

Für viele wird sich das jetzt seltsam anhören, daher muss ich das jetzt näher erläutern. Heiligkeit Gottes bedeutet, dass Gott die Sünde hasst, aber den Sünder liebt. Diese Eigenschaft zeigt sich am Besten am Kreuz.

Am Kreuz starb Jesus Christus für unsere Sünde.

Am Kreuz zeigt sich die Liebe Gottes zu uns Menschen und am Kreuz zeigt sich die Gerechtigkeit Gottes, die Sünde verurteilen und bestrafen muss.

Gott vollbringt am Kreuz das schier Unmögliche, dass er es schafft die Sünde des Menschen zu bestrafen und den Menschen als Sünder anzunehmen, obwohl Gott keine Gemeinschaft mit der Sünde haben kann, weil Gott das Böse hasst und seine Vollkommenheit nicht die geringste Gemeinschaft mit dem Bösen und der Sünde haben kann.

Der Apostel Paulus verwendet daher ein treffendes Bild, mit dem was Jesus am Kreuz bewirkt hat.

Er verwendet dazu ein Bild aus dem täglichen Leben. Ein Bild, dass man ein Kleidungsstück anzieht, dass man in ein Kleidungsstück schlüpft und damit die Reinheit Jesu anzieht:

„Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.“ (Gal 3,27)

„Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (Eph 4,22-24)

Wenn ich immer wieder höre, dass Gott ein Gott der Liebe ist und dass jeder Mensch zu Gott kommen kann und so bleiben kann, wie er ist, so erkenne ich sofort, dass das nicht der Gott der Bibel ist.

Oder wenn gesagt wird, dass jeder Mensch ein Kind Gottes ist und daher Gott keinen Menschen verurteilen kann und jeder Mensch einmal zu Gott in den Himmel kommen wird. Diese Behauptungen stehen in klarem Gegensatz zum Wort Gottes:

„Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.“ (Hebr 11,6)

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben,“ (Joh 1,12)

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (Joh 3,36)

Dies ist leider oft so hören, aber wenn man eine Lüge oft wiederholt, wird sie damit noch lange nicht zur Wahrheit.

Weil Gott heilig ist, möchte er auch, dass wir heilig werden.

„Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht“ (1.Thess 4,3)

„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird,“ (Hebr 12,14)

Gott ruft Menschen zur Umkehr:

„So sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?“ (Hes 33,11)

Gott ruft Menschen auf sein Gebot zu halten:

„Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ (Joh 14,21)

Das zweite ganz wichtige Wesensmerkmal Gottes, neben seiner Heiligkeit, ist Gottes Gnade bzw. Barmherzigkeit.

Das führt in der Verbindung mit Gottes Heiligkeit dazu, dass er alles Mögliche tut um Menschen zu erretten. Gott weiß, dass der gefallene Mensch von Geburt an von Gott getrennt ist und verloren gehen wird. Gott möchte aber nicht, dass Menschen verloren gehen:

„welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1.Tim 2,4)

Deshalb hat Gott seinen einzigen Sohn in die Welt geschickt und am Kreuz sterben lassen: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Joh 3,16+17)*

Zur Handschrift Gottes gehört auch, dass Gott nicht lügt, sondern immer mit offenen Karten spielt.

Daher warnt Gott die Menschen vor seinem zukünftigen Gericht und vor dem Zorn Gottes: *„Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdbereich mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.“ (Apg 17,31)*

„Lasst euch von niemand mit leeren Behauptungen täuschen! Denn gerade wegen der eben genannten Dinge bricht Gottes Zorn über die herein, die nicht bereit sind, ihm zu gehorchen.“ (Eph 5,6)

Liebe Gemeinde,

es steht viel auf dem Spiel und genau deshalb müssen wir die Handschrift Gottes erkennen.

Gott ruft uns in Liebe und Geduld, weil er uns vor dem zukünftigen Gericht verschonen will. Gott zögert die Erfüllung der Verheißungen nur deshalb hinaus:

„Es ist also keineswegs so, dass der Herr die Erfüllung seiner Zusage hinauszögert, wie einige denken. Was sie für ein Hinauszögern halten, ist in Wirklichkeit ein Ausdruck seiner Geduld mit euch. Denn er möchte nicht, dass irgendjemand verloren geht; er möchte vielmehr, dass alle zu ihm umkehren.“ (2.Petr 3,9)

Zu Gottes Handschrift gehört, dass Gott eindringlich warnt und bittet, sein Gnadenangebot anzunehmen:

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2.Kor 5,20)

„Gott sagt ja: »Als es Zeit war, dir meine Gnade zu erweisen, habe ich dich erhört; als der Tag der Rettung kam, habe ich dir geholfen.« Seht doch: Jetzt ist die Zeit der Gnade! Begreift doch: Heute ist der Tag der Rettung!“ (2.Kor 6,2)

Liebe Gemeinde,

das Wichtigste an der Handschrift Gottes ist seine Heiligkeit.

Und wenn ihr heute nur diesen einen Punkt mitnehmt, reicht euch das auch um Gottes Handschrift zu erkennen:

„Darum heiligt euch und seid heilig; denn ich bin der HERR, euer Gott.“ (3.Mose 20,7)

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel